

Vorsitzender Langer gibt hierzu eine kurze Einführung und verweist vor der anschließenden Diskussion auf einen Artikel in der Ausgabe des Rhein-Sieg-Anzeigers, in dem dieses Thema ausführlich behandelt wurde.

Herr Duldhardt erläutert die grundsätzlich positive Einstellung seiner Fraktion für die Einführung einer Gesamtschule und stellt in diesem Zusammenhang den Antrag, den TO-Punkt in dieser Sitzung nicht weiter zu verfolgen. Aufgrund der Presseberichte der letzten 14 Tage und der Diskussionen auf Kreistags- und Bezirksregierungsebene solle dieser Punkt nach weiterer Beratung in den Fraktionen in einer der nächsten Sitzungen wieder aufgegriffen werden.

Herr Diwo befürchtet negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Hauptschule und des Gymnasiums bei Einrichtung einer Gesamtschule in Eitorf. Er sieht vielmehr die Aufgabe in der Stärkung der vorhandenen Hauptschule und des Gymnasiums in Eitorf. Auch er wünscht sich zunächst eine ausführliche Beratung mit den Schulleitern aller Schulen in Eitorf, um die Schullandschaft für die nächsten Jahre abzuklären.

Herr Hövel richtet seinen Blick auf eine integrierte Schulform in Nachbarländer, wo Kinder acht Jahre gemeinsam zur Schule gingen und damit keine negativen Erfahrungen gemacht haben. Das Schulmodell von 1919, das eine vierjährige Gesamtbeschulung regelt, sieht er als überholt an. Eine Beratung begrüßt er ebenfalls.

Herr Liene sieht eher den Bedarf einer Stärkung der Hauptschule bzw. einem Kooperationsmodell Realschule-Hauptschule.

Herr Teubler sieht in der Einrichtung einer Gesamtschule nicht das Allheilmittel. Gerade in der momentan finanzschwachen Zeit könne ein totaler Umwandlungsprozess in eine integrative Schulform mangels geeignetem Personal, Zeit und Geld besonders schwierig werden. Eine Gesamtschule zur Ergänzung des Gymnasiums als Möglichkeit die Hauptschule zu stärken, würde er begrüßen.

Herr Ersfeld kritisiert die Ausführungen von Herrn Hövel hinsichtlich integrativer Beschulung. Nach 4 Jahren Grundschulzeit würde jedes Kind einen anderen Weg gehen. Herr Hövel erläutert daraufhin nochmals das Modell Gesamtschule mit Vor- und Nachteilen. Er selbst begrüßt die Formulierung des Antrages „integrative Schulform“ und nicht „Gesamtschule“. Er selbst habe an einer Gesamtschule unterrichtet und die Schulform habe ihn seinerzeit nicht überzeugt. Es gehe ihm vielmehr um eine integrative Schule in Anlehnung der Schulformen, wie sie bereits im europäischen Ausland mit Erfolg existiere, um somit eine ideale Form der Schule in Eitorf zu erreichen.

Herr Lindner stimmt den Ausführungen von Herrn Hövel zu und gibt zu bedenken, dass man nicht ins Ausland gehen müsse, um gut funktionierende, integrative Schulformen zu finden. Auch in unserem Land gibt es integrative Schulmodelle, wo Dritte, wie Künstler oder Mathematiker, klassenübergreifend an den Schulen unterrichten, um somit einzelne Schüler ihrer Begabung nach besonders zu fördern. Auch bestehe die Möglichkeit, mit ansässigen Firmen Kontakt aufzunehmen, um auffallende Schwächen der Schüler im Ausbildungskonzept aufzugreifen und gemeinsam diesen Mängeln entgegenzuwirken.

Herr Duldhardt fasst nochmals die facettenreiche Situation dieses Themas zusammen und sieht Gründe genug für eine Vertagung.

Anschließend lässt Vorsitzender Langer über den eingangs von Herrn Duldhardt gestellten Antrag auf Vertagung des TO-Punktes abstimmen.

Beschluss-Nr.
XII/3/8

Danach fasst der SchA folgenden Beschluss:
Der Antrag auf Prüfung der Voraussetzungen zur Einrichtung einer integrierten Schulform nach europäischen Standard in Eitorf wird bis auf weiteres vertagt

Abstimmungs-
Erg.:

einstimmig